

17-11-22 Buß- und Bettag Jes 43,19 Baumarktwerbung – Wende

Liebe Gemeinde!

Werbeclip

(<https://www.youtube.com/watch?v=vRVdWFSiRhs>)

Eine originelle Werbung. Wenn auch ein bisschen verrückt. Wie könnte das sein, dass Menschen ihre Hände vergessen – das Wichtigste? Ohne Hände geht gar nichts...

- Natürlich, es gibt Menschen, Behinderte, die mit den Füßen schreiben können, sogar den Abwasch in der Küche können sie mit den Füßen machen – das sind enorme Leistungen – aus der Not heraus geboren. Und nicht weil einer es verlernt hat, seine Hände zu benutzen.

Und dennoch: So abwegig ist das nicht, dass Menschen das Wichtigste vergessen. Die Bibel erzählt davon – auf allen Seiten: Dass Menschen GOTT vergessen (das ist Sünde). Dass sie SEINE Hand vergessen - nicht mit ihr rechnen.

Unser Dorf.

Ja, schön sah's ja nicht aus damals.

Es zerfiel.

Über die Jahre hatten wir verlernt, unsere Hände zu benutzen.

Irgendwann erschienen sie uns völlig nutzlos.

Wir machten alles ohne sie.

Aber wir waren zufrieden.

So, wie es war.

Unsere Welt.

Vieles sieht nicht schön aus heute.

Die einen leben im Überfluss – sitzen ratlos vor den Wunschzetteln ans Christkind, weil sie alles haben.

Die andern haben nichts! So viele sitzen im Elend:

Nichts zu ernten, nichts zu essen, keine Arbeit, keinen Frieden, keine Perspektive...

Wir in Deutschland haben es gut.

Und wir – Erben der Reformation, Erben Martin Luthers –

ausgerechnet wir haben über die Jahre verlernt, mit Gott zu rechnen, alles in seine Hände zu legen.

Irgendwann erschienen sie uns völlig nutzlos.

Wir machten alles ohne sie.

Aber wir waren zufrieden.

So, wie es war.

Viele sind zufrieden ohne Gott.

Sie vermissen ihn nicht.

Seine Hände haben sie nicht nötig, weil sie ihr Leben selbst in die Hand genommen haben.

Nicht Gott deckt ihnen den Tisch, das machen sie selbst. Nicht ER füllt ihren Kühlschrank, ihr

Bankkonto. Das machen sie schon selbst.

Sie brauchen das Paradies nicht als Zukunftsvision.

Ihnen reicht die Aussicht, dass im Herbst ein

Traumurlaub in die Karibik gebucht ist – Himmel auf Erden für 4 Wochen, all inclusive.

Gott...? Ein Plan, eine Aufgabe, die ER für mich

hat...? Hände, die alles, auch mich festhalten?...

Seine Hände...?

Irgendwann erschienen sie uns völlig nutzlos.

Wir machten alles ohne sie.

Aber wir waren zufrieden.

So, wie es war.

Die Leute im Werbeclip, so hieß es, wären ganz zufrieden gewesen.
 Das konnte man als Betrachter eigentlich nicht glauben:
 Menschen mit den Händen in den Hosentaschen.
 Kein Händchenhalten, die Türen mit dem Fuß aufstoßen, nichts vom Boden aufheben können...
 Ein Junge bekommt beim Fußball den Ball mitten ins Gesicht – kann ihn nicht mit den Händen abwehren.
 Man sieht ein Familienfoto.
 Es wird deutlich: Mit den Eltern hat es angefangen, das große Vergessen. Sie haben es den Kindern nicht mehr weitergesagt, dass es mehr gibt als unsere beiden Beine, mit denen man Fest auf dem Boden der Realität stehen kann.
 Und so schlürfen sie ihre Suppe mit Röhrchen, laufen ohne Hände um die Wette.
 Sie führen ein Leben ohne das Entscheidende – aber sie sind zufrieden.
 Seltsam, mit wie wenig Menschen sich zufriedengeben.
 Tapfer könnte man meinen.
 Aber in diesem Fall ist es auch tragisch, wenn man sieht, wie Menschen etwas, das ihnen so nahe ist, nicht nutzen.

Wenn ich noch einen zweiten, ähnlichen Clip wie diesen drehen sollte, der deutlich macht, wie Menschen Gott vergessen, dann würde ich Menschen filmen, die an Jeder Wand sechs Steckdosen und Lichtschalter haben und vergessen haben, den Strom zu nutzen, die das Einstecken verlernt haben und alle Arbeiten von Hand machen,

die im Dunkeln sitzen, weil sie den Schalter nicht umlegen.
 Oder Jugendliche mit WLAN im Haus, die vergessen sich einzuwählen, die die Verbindung nicht herstellen. – Aber WLAN vergessen ist vielleicht doch ein bisschen zu unrealistisch – da liegt das Gott vergessen viel näher.

*Bis da über Nacht dieses Ding auftauchte.
 Es war riesig.
 Und keiner wusste, woher es kam.
 Wir waren verwirrt.*

Eine riesige Nuss taucht auf,
 liegt mitten auf der Straße, versperrt den Weg.
 Keiner kommt an dieser Nuss vorbei.

Noch so ein verrückter Einfall, der Werbemacher
 - völlig unrealistisch.
 Oder?
 Ich denke an das Krankenhaus in Kirchheim, an die vielen Altenheime ringsherum.
 Es gibt kein Leben, in dem nicht irgendwann plötzlich eine Nuss auftaucht, die scheinbar keiner knackt, ein Schicksalsschlag, der alles umwirft, was wir an Plänen hatten.

Manchmal braucht es eine harte Nuss auf unserem Teller, einen Stein im Weg, dass wir zur Besinnung kommen, dass wir etwas ändern!

Suzanne, eine Autorin aus dem Internet schreibt:
Keiner von uns wünscht sich eine Depression oder Angsterkrankung oder sonst was in der Art, ich weiß.

Ich möchte auch überhaupt nicht erklären, wie sehr man unter einer solchen seelischen Erkrankung leidet. Es ist nicht schön und ich wünsche das niemandem.

...Doch ich bin tatsächlich dankbar für meine Angsterkrankung. Natürlich konnte ich das in der schlimmsten Zeit überhaupt nicht so sehen. Doch sie hat mir gezeigt, dass etwas in meinem Leben komplett in die falsche Richtung läuft und dass es so einfach nicht mehr weitergeht.

Meine Angst hat mich wachgerüttelt und wahrscheinlich vor einem stumpfen und vergeudeten Leben gerettet, das ich sicherlich auf dem Sterbebett bereut hätte.

Ich habe 2015 gelitten wie nie, aber ich habe auch so viel über mich gelernt wie nie zuvor. Ich habe ganz viel verstanden über mich selbst, wie ich bin und warum ich so ticke... Und ich habe verstanden, dass ich gut bin, so wie ich bin, egal ob andere das gerade genauso sehen oder nicht.

Ich habe ein gutes Stück weit zurück zu meiner Intuition gefunden, die ich in den Jahren zuvor ungewollt und unbewusst hatte verkümmern lassen.

Es fühlt sich ein bißchen so an, als hätte meine Seele zu diesem „harten“ Mittel der Angsterkrankung greifen müssen, weil ich ihre Bedürfnisse mit aller Kraft ignoriert habe. Wie ein Wink mit dem Zaunpfahl.

Lass Dich nicht entmutigen, wenn Du gerade im tiefen Tal einer Erkrankung oder einer persönlichen

Krise steckst. Die Chancen stehen gar nicht so schlecht, dass Du reicher herauskommen wirst, als Du hineingegangen bist! (www.adios-angst.de/dankbar-fuer-angsterkrankung/)

Oft sehen wir die harten Nüsse als verhängnisvoll. Manchmal sind sie unsere Rettung, der Anfang der Veränderung.

Oft verwirren sie uns.
Es gibt Theorien und Pläne, ausgearbeitete Pläne, um diese Nuss loszuwerden.
Doch nichts änderte sich.

Es braucht Geduld. Eine unknackbare Nuss zu knacken braucht Geduld.

Ein Vers, wie die Jahreslosung, kann uns helfen, dass wir die Hoffnung nicht verlieren, dass wir sie behalten oder neu finden:
Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. (Hes. 36,26)

Wenn ER, Gott, die Verkalkungen in unserem Herz löst, wenn ER es stark macht und sein Licht darin anzündet, dann kann es gelingen, dass alles anders wird.

Jede Veränderung braucht einen Anfang!
Gott macht den Anfang.

Heute am Buß- und Betttag machen wir uns bewusst, wie oft wir gerade das Entscheidende – Gott und seine ausgestreckten Hände – vergessen.

Wie oft wir unsere eigenen Hände vergessen und es versäumen, zuzupacken und anderen zu helfen.

Vielleicht liegt da so eine Nuss auf unserem Weg, die uns herausfordert, etwas zu ändern. Unsere eigenen Hände neu zu entdecken oder die Hände Gottes, die uns halten.

Von der Hornbachwerbung können wir lernen, was Buße ist: Veränderung, Umkehr zum Leben!

"Jede Veränderung braucht einen Anfang."

Fangen wir an – freudig, wie die Leute in diesem Filmchen.

Fangen wir an, uns und die Welt zu verändern.

Dass unser Leben bunt wird.

Wir können es, weil Gott uns das Werkzeug dazu schenkt: Ein neues Herz und einen neuen Geist.

Amen.